

Kooperation mit GE-Schülern

„So wie der eine blond ist, habe ich eben das Down-Syndrom“

Pablo Pineda in „Die Presse vom 17.07.2010“

Inzwischen liegen zwei Jahre Kooperation mit GE-Schülern (geistige Entwicklung) hinter uns. Zu Beginn unserer Arbeit stellten sich uns viele Fragen.

Wie kann man einer solch komplexen Herausforderung überhaupt gerecht werden, wenn ...

- ... die Kinder zwar annähernd gleichaltrig sind, in ihrer geistigen und körperlichen Entwicklung dennoch voneinander abweichen?
- ... die schulischen Fähig- und Fertigkeiten hinter denen von Regelschülern liegen?
- ... das Durchhaltevermögen, sich auf den Lernstoff zu konzentrieren, bei etwa einer halben Stunde liegt, unsere Schulstunden aber 90 Minuten umfassen?
- ... der Tagesrhythmus im Schulalltag anders aufgebaut sein muss, um den GE-Schülern gerecht zu werden?
- ...

Eine abschließende Antwort lässt sich darauf nicht geben. Gelernt haben wir, uns fortgesetzt auf das täglich Mögliche einzulassen. Das ist sowohl für die Lehrkräfte als auch für alle Schülerinnen und Schüler eine große Herausforderung. Verständlicher wird dies, wenn man sich einen Bruchteil der Ausgangssituation der GE-Schüler vor Augen führt.

„So waren sie überwiegend in der Lage, die Groß- und Kleinbuchstaben des Alphabets in Druckschrift zu schreiben und einige lautgetreue Wörter zu lesen. Einzelne Kinder schafften es bereits, kurze Sätze zu erlesen. Insgesamt gelang das Lesen und Schreiben sehr langsam, manchmal nur als Buchstabendiktat.“



Neben den typischen Kooperationsfächern, wie Kunst Sport, Werken, und Textil, wagten wir es dennoch, in den Fächern Biologie, Physik und in Chemie zu kooperieren. Auch die monatlichen Kompetenztage sowie alle außerschulischen Veranstaltungen nutzten wir, um gemeinsam zu lernen.

Wie die Umsetzung gelingen kann, soll ein Ausschnitt aus unseren bisherigen Erfahrungen zeigen. Dafür bedurfte es einer intensiven Vorbereitung. Wir erstellten Arbeitsblätter im Zweifarbendruck in Silbenschreibweise. Das war auch für die Regelschüler mit Migrationshinter-

grund und LRS von Vorteil. Zu erarbeitende Texte wurden speziell für die GE-Schüler auf das Wesentliche reduziert. Um möglichst viele Lernkanäle anzusprechen, setzten wir zusätzlich zahlreiche Bild- und Anschauungsmaterialien ein und arbeiteten, wo immer möglich, handlungsorientiert. Die erreichten Lernerfolge auf beiden Seiten bestätigten unseren Weg.

Neben der erfolgreichen Vermittlung der Fachinhalte wurde auch das soziale Miteinander auf die Probe gestellt. Nicht immer fiel es den Schülern und Schülerinnen leicht, bestehende Unterschiede anzunehmen und auszuhalten. Um einander näher zu kommen, erprobten wir, wie es ist mit unterschiedlichen

„Behinderungen“ all die Dinge tun zu müssen, die für uns so selbstverständlich sind. Aus dieser Erfahrung heraus lernten wir, Anerkennung auszudrücken, Rücksicht zu nehmen und hilfsbereit zu sein. In vielen vertrauensvollen Gesprächen haben wir gelernt, miteinander über Irritationen nachzudenken. Dadurch wurden auch innerhalb der eigenen Klasse Unterschiede bewusster wahrgenommen, sodass sich aus dem „Wir und die anderen“ mit der Zeit eine Einheit entwickelte. Die gemeinsame Klassenfahrt vertiefte diese Erkenntnisse und war ein großer Erfolg. Doch oft genug werden wir von den Ereignissen wieder eingeholt und benötigen weitere Bedenkzeiten.



Für die GE- Schüler selbst ist das allgemeine, oft wuselige und abwechslungsreiche Schulleben der Oberschule eine große Herausforderung. Viele Menschen bewegen sich in und an der Schule, eine Schulveranstaltung, sei es sportlich oder kulturell, folgt fast wöchentlich der nächsten. In der großen Mensa muss man sich in der Schlange schnell für die richtige Essensauswahl entscheiden und die Pausen auf dem großen Schulhof haben etwas von „Freiheit an der Wümme“.

Diese ganz natürliche Teilhabe von geistig behinderten Schülern in der Gemeinschaft einer weiterführenden Schule mit allem Licht und Schatten im Alltag ist ein unerschöpflicher und ergiebiger Gewinn für alle Seiten, die wir gern weiterführen möchten. In diesem Sinne befinden wir uns alle auf dem Weg.

